



STELLUNGNAHME zur Anfrage	Vorlage Nr.:	2018/0118
KULT-Gemeinderatsfraktion	Verantwortlich:	Dez. 3
Akzeptanz des Essensangebots in Karlsruher Schulmensen		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Gemeinderat	24.04.2018	44	x	

Frage 1:

Hat die Stadtverwaltung Erkenntnisse, wie Schülerinnen und Schüler das Karlsruher Mensaangebot annehmen?

Durch die Nutzung des Bestellsystems i-Net-Menue in allen Schulen, die über das Schul- und Sportamt Mittagessen anbieten, kann nach Schulen aufgeschlüsselt ermittelt werden wie viele Schülerinnen und Schüler das Mensaangebot täglich nutzen. In **Anlage 1** ist die Entwicklung der Essenzahlen von Schuljahr 2015/2016 bis zum laufenden Schuljahr 2017/2018 aufgezeigt. Im Schuljahr 2017/18 sind der durchschnittlichen Anzahl der Essensteilnehmer von 3.354 noch 765 Schülerinnen und Schüler hinzuzurechnen, die täglich in den Ganztagsgrundschulen am Mittagessen teilnehmen, in denen der Ganzttag durch einen Freien Träger gestaltet wird. Daraus ergibt sich eine Zahl von 4.119 Essensteilnehmern. Weitere Daten liegen der Verwaltung nicht vor.

Frage 2:

Gibt es regelmäßige Schülerbefragungen zur Zufriedenheit mit dem Essensangebot in den Mensen?

Durch die Verwaltung werden keine regelmäßigen Befragungen bei Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Einzelne Schulen organisieren solche Befragungen selbst und leiten die Ergebnisse teilweise an die Verwaltung weiter. Die Durchführung regelmäßiger Befragungen und deren Auswertung ist im Hinblick auf die Anzahl der Essenteilnehmer sehr umfangreich und kann derzeit aus Kapazitätsgründen von der Verwaltung nicht geleistet werden.

Frage 3:

Welche Punkte bemängeln Schüler, Lehrer und Eltern am Schulessen beziehungsweise an dessen Ausgabe?

Die Bemängelungen lassen sich nicht über alle Schulen und Schularten hinweg pauschalieren. Beschwerden gibt es hauptsächlich bezüglich Geschmack, Würze und Zusammensetzung der Speisen. Es kann sein, dass in der einen Schule ein Essen bemängelt wird und am gleichen Tag das gleiche Essen in einer Schule gelobt wird oder in einer Schule große Zufriedenheit mit dem Angebot des Caterers herrscht und man an anderer Stelle mit dem gleichen Caterer völlig unzu-

frieden ist. Die Verwaltung steht ständig im Austausch mit den Caterern, um den Vorstellungen der einzelnen Schulen, der Schülerinnen und Schülern und den Eltern gerecht zu werden.

In Grundschulen wird oft kritisiert, das Essen sei nicht kindgerecht. Dabei muss erwähnt sein, dass die Vorstellungen der Eltern von kindgerechtem Essen sich nicht mit den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) decken müssen. Es wird verglichen welche Vorlieben ein Kind hat und wie die Essgewohnheiten zuhause sind. Von vielen Eltern bleibt unberücksichtigt, dass es sich um eine Gemeinschaftsverpflegung handelt, die in großem Umfang produziert wird und nicht vergleichbar ist mit der Zubereitung in der Familie.

In einem Teil der Grundschulen wird das Essen in Tischgemeinschaften mit Schüsselsystem ausgegeben. Dies ist aufgrund der Anzahl der zu verpflegenden Schülerinnen und Schülern und der zeitlichen Vorgabe des Mittagsbandes in manchen Schulen nicht realisierbar und wird von Lehrkräften, Erzieherpersonal und Eltern teilweise bemängelt.

Frage 4:

Wie ausgeprägt nutzen Schüler externe Speisenangebote, vom Döner-Laden bis zu anderen Kantinen? Aus welchen Gründen werden diese Angebote der Schulmensa vorgezogen?

Der Verwaltung liegen keine Zahlen vor, wie hoch der Anteil an Schülerinnen und Schülern ist, die externe Speisenangebote nutzen. Vorwiegend ist dies in den weiterführenden Schulen im Innenstadtbereich zu beobachten. Die meisten Döner-Läden, Fastfood-Ketten, Imbissrestaurants asiatischer Art oder auch Bäckerei-Filialen, die ein warmes Mittagsangebot haben, sind von den Standorten der Schulen fußläufig leicht erreichbar.

Ab Ende der Klassenstufe 7 und spätestens in Klassenstufe 8 nimmt in allen Schulen die Bereitschaft zum gemeinsamen Mittagessen in der Schulmensa rapide ab. Aus Sicht der Verwaltung liegt dies begründet im Alter der Schülerinnen und Schüler, die in der Phase der Pubertät ihre eigene Persönlichkeit stark entwickeln. Selbst ein Essensangebot, das dem Angebot von Fastfood-Ketten oder Imbissen ähnlich wäre, würde nach Einschätzung der Verwaltung das Verhalten der Altersgruppe nicht wesentlich beeinflussen. Positiv wird beobachtet, dass die Angebote der Schulmensa mit dem Eintritt in die Oberstufe wieder stärker genutzt werden.

Frage 5:

Gibt es Überlegungen das Essensangebot attraktiver zu gestalten?

Rückmeldungen aus den Schulen zu Veränderungswünschen des Essensangebots werden von der Verwaltung, soweit innerhalb laufender Lieferverträge vertragskonform umsetzbar, berücksichtigt und umgesetzt. In Bezug auf neue Ausschreibungen der Mittagsverpflegung werden möglichst alle individuellen Belange der Schulen aufgenommen. Beispielsweise unterschiedliche Anzahl von Menülinien oder der Wunsch nach einem Salatbuffet.

Derzeit gibt es in der Verwaltung Überlegungen mit steigender Anzahl von Schulmensa und damit verbundenem Beschwerdemanagement, zukünftig eine Fachkraft aus dem Bereich Ernährungswissenschaften mit den Aufgaben zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung der Schulverpflegung zu betrauen.

Frage 6:**Wie viele der bestellten Essen müssen entsorgt werden und aus welchen Gründen?**

Der Verwaltung liegen keine konkreten Zahlen über die täglichen Speiserestemengen vor.

In Schulen mit Chip-Bestellsystem, kommt es vor, dass aufgrund von Krankheit oder Unterrichtsverschiebungen bestellte Essen nicht abgeholt werden.

Von manchen Caterern werden die Beilagemengen sehr großzügig bemessen. In diesen Fällen wird versucht, durch Kommunikation zwischen Schule und Caterer die Speiserestemengen zu reduzieren.